

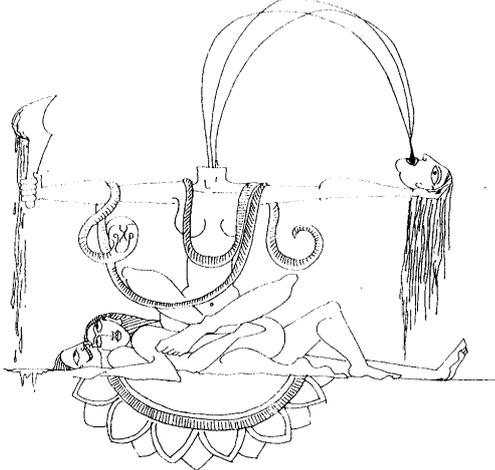


Gemeindesstrasse 27
8032 Zürich

Im November 2009

Vorträge im Psychologischen Club Zürich
Frühjahrsprogramm 2010

<p>Samstag, 16. Januar 2010 19.30 Uhr</p>	<p>Dr. Andreas Schweizer, Zollikon Die Nachtmeerfahrt des Sonnengottes Tod und Erneuerung im Alten Ägypten Ausgehend von einer Aussage im Rosarium über die Zerstörung und Herstellung des Goldes und von dem den elfjährigen Knaben C.G. Jung überwältigenden Bild der Zerstörung des Basler Münsters soll aufgezeigt werden, wie tief sowohl die Alchemie als auch Jungs Psychologie im alten Ägypten wurzeln. Ein kurzer Einblick in das älteste Unterweltsbuch, das Amduat, macht deutlich, dass das Drama von Zerstörung und Erneuerung überall ähnlich abläuft: <i>Percussit petram et fluxerunt aquae!</i></p>
<p>Samstag, 30. Januar 2010 19.30 Uhr</p>	<p>Dr. Horst Rosatzin, Riehen Chinesische Mythologie Der Chinese hat von je her die Welt als Einheit verstanden - kosmologisch und mythologisch. Die Milchstrasse ist ein Fluss im Kosmos so gut wie der Gelbe Fluss in China. Auf unseren mittelalterlichen Karten können wir sehen, wie jenseits der damals bekannten Welt, an allen vier Ecken dämonische Wesen auf jeden warten, der sich über die Grenzen der vertrauten Welt hinauswagt. Für den Chinesen ist die belebte Natur voller mythischer Wesen. Im Zug der heutigen Globalisierung erhebt sich die Frage, wie Ost und West heute zueinander stehen.</p>
<p>Samstag, 13. Februar 2010 17.30 - 18.30 Uhr 19.00 - 20.00 Uhr dazwischen kleiner Imbiss</p>	<p>In Memoriam Marie Louise von Franz (14.1.1915 - 17.2.1998) Dr. Gotthilf Isler, Küsnacht Einige Überlegungen zum unus mundus Die Ganzheit der Welt als Erkenntnisproblem Synchronistische Erlebnisse weisen auf eine ganzheitliche Welt hin. Der Referent hat sich die Frage gestellt, was die unbewusste Psyche <i>selber</i> in archetypischen Träumen und auch in Volkssagen, die er als Ausdruck von Inhalten des kollektiven Unbewussten versteht, zu einer möglichen Einheit der Welt, zu einem <i>unus mundus</i>, aussagen könnte. Es scheint, dass die symbolisch zu verstehenden "Botschaften" des Unbewussten von der Beseeltheit der Natur, auch der anorganischen Natur, sprechen und zu einer Aufwertung der Materie tendieren. Letztlich ginge es um eine umfassende Anerkennung der Göttlichkeit nicht nur des väterlichen Geistes, sondern auch der Materie und des Weiblichen. Ein in diesem Sinn erweitertes Weltbild beruhte wohl auf einer Weiterentwicklung des menschlichen Bewusstseins, wie sie symbolisch in vielen Volkssagen und auch in Träumen angedeutet ist.</p>

<p>Samstag, 27. Februar 2010 19.30 Uhr</p>	<p style="text-align: center;">Dr. Tony Woolfson, London/ Canada "Denn der Zohar hot mich derhaltem bei Yiddishkeit." Vortrag in Englisch!</p> <p>„Denn der Sohar (der bekannteste Kabbalistische Text, geschrieben um 1280) half mir ein Jude zu bleiben“, sagte ein berühmter Chassidischer Rabbi des 18. Jahrhunderts. Gershom Scholem hinwiederum nannte die Kabbala „the revenge of mythology“. Und C.G. Jung hatte während seiner Krankheit im April 1944 in einem Zustand „grösster Seligkeit“ die Vision von der Heiligen Hochzeit zwischen dem männlichen und dem weiblichen Prinzip der Gottheit, <i>tifereth</i> und <i>malkuth</i>, Schönheit und Herrschaft (<i>majesty</i>). Die Heilung des Risses zwischen den Gegensätzen ist ein zentrales Thema des Sohar.</p> <p>Es gibt auch jene - und es sind deren viele - die den Sohar als Unsinn abtun.</p> <p>Wir werden einige Grundideen der Kabbala diskutieren, um die Tiefe und Schönheit dieser alten jüdischen Weisheit zu erspüren und so zu verstehen, was es heissen könnte, sich ein Kabbalist zu nennen.</p>
<p>Samstag, 13. März 2010 17.30 - 18.30 Uhr 19.00 - 20.00 Uhr dazwischen kleiner Imbiss</p>	<p style="text-align: center;">Dr. Ruedi Högger, Langenbruck/BL</p> <p style="text-align: center;">Chinnamastā - Die indische Göttin, die sich selbst enthauptet</p> <p>Chinnamastā heisst: Die, deren Kopf abgehakt ist. Es ist der Name einer Göttin, die der tantrischen Strömung in den indischen Religionen angehört und die sowohl von Hindus wie von Buddhisten verehrt wird.</p> <p>Ihr grausiges Bild weckt Abwehr und Faszination zugleich. Doch bei längerer Beschäftigung mit dem Bild der Göttin lassen sich archetypische Motive entdecken, die in der indischen Religionsgeschichte weit verbreitet sind. Sie finden sich auch in den Kulturen anderer Erdteile und tauchen sogar in den Träumen heutiger Menschen auf.</p> <p>Zunächst geht es darum, den religionsgeschichtlichen Hintergrund zu skizzieren, vor welchem Chinnamastā auftaucht, sowie einige archetypische Motive herauszuarbeiten, die das Bild der Göttin prägen. Sodann wird der Versuch unternommen, eine umfassende psychologische Deutung zu entwickeln, die verständlich werden lässt, wie unentbehrlich Chinnamastās Wirkmacht in unserer eigenen seelischen Entwicklung ist.</p> <div style="text-align: right;">  </div>

Küchentreff für alle, die sich vor den Vorträgen zu einem Tee oder Kaffee treffen möchten, steht die Küche **ab 18 Uhr** offen.

Jedermann ist herzlich willkommen! Unkostenbeitrag Fr. **20.-** /Studenten Fr. **15.-**.

Bei Doppelvorträgen (13.2.2012 und 13.3.2010): **Fr. 30.--** / Studenten **Fr. 20.--**

Für Mitglieder und Statutarische Gäste frei.

Allfällige Änderungen sind unter www.psychologischerclub.ch einzusehen.